



Jahresbericht

2016



Inhalt	Vorwort	3		
	Engagement		Naturschutz	
	Vielfältig und engagiert	4	Wie viel Wild verträgt der Wald?	11
	Engagement		Naturschutzpolitik	
	5 Jahre Bundesfreiwilligendienst	5	Klare Kante für biologische Vielfalt	12
	Naturerlebnis		Kooperation	
	Die Rückkehr der Wölfe nach NRW	6	Nach der Zeche kommt die Natur	13
	Naturerlebnis		Bildung	
	Zeit der Schmetterlinge	7	Integration im Naturschutz	14
	Artenschutz		Bildung	
	Fledermausbotschafter unterwegs	8	Waldwelten	15
	Artenschutz		Finanzen	
	Erfolge beim Schutz der Gelbbauchunke	9	Solides Ergebnis	16
	Naturschutz		Organisation	
	Trauerfall oder Rettung in letzter Minute?	10	Mitgliederwachstum im Jubiläumsjahr	18

Impressum

Verantwortlich: Naturschutzbund Deutschland – NABU Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
 Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf. Telefon: 0211/159251-0. E-mail: Info@NABU-NRW.de. Internet: www.NABU-NRW.de. Redaktion: Thorsten Wiegens. Gestaltung: Anne Schönhofen, NABUMedia.Agentur und Service GmbH, Bonn. Druck: Druckerei Demming, Rhede. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
 Fotos: Ulrich Kosinsky (Titel), Marek Swadzba (2), Bernd Schaller (3,4, 7, 9, 11, 16, 18), Birgit Königs (4, 10, 12), Thorsten Wiegens (4, 8, 18), Eric Gessmann (4), Carsten Braunert (4, 18), Elisabeth Bach (5), Kubix Claudia Weidemann (6), Thomas Pusch (6), Katharina Stenglein (6), Rodenkirchen (7), Wilhelm Stein (7), Frauke Meier (8), Matthias Schindler (9), Monika Hachtel (9), Peter Schütz (10), Irene Wolter (11), Stefan Rosengarten (11), Eva Lisges (12), Thorsten Krüger (12), Michael Voß (12), Karl-Heinz Schmitz (13), Sonja Ryback (13), Carola de Marco (14), Fabian Karwinkel (14), Sevil Yildirim (15), Dennis Wolter (16), Carolin Breitzke (19), Hans Hausmann (20)

Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,



2016 wurde aus dem NRW-Landschaftsgesetz das NRW-Naturschutzgesetz. Keine reine Wortspielerei, sondern echte inhaltliche Fortschritte. Wir haben viele Jahre für diese Novellierung gekämpft und sie ist angesichts der immer weiter voran schreitenden Verarmung unserer Umwelt bitter nötig. Lassen Sie sich nicht vom saftigen Grün der Wiesen täuschen! Wo auf intensiv gedüngten und genutzten Wiesen nichts mehr blüht, verschwinden auch Brachvogel und Kiebitz.

Das satte hübsche Gelb des Rapses ist für uns eine Alarmfarbe. Stehen doch Neonicotinoide, die auch in der Rapsbeize eingesetzt werden, im starken Verdacht eine wichtige Ursache für das massive Insektensterben der vergangenen 20 Jahre zu sein. Die Farben können uns täuschen. Wir müssen darauf achten, wo es singt, brummt und raschelt, denn dort sind auch die Tiere noch da. Wann haben sie die letzten Feldlerche oder Goldammer gehört? Achten sie einmal darauf. Auch der Feldhamster ist aus der Landschaft verschwunden.

Andere Arten wie Wolf, Fischotter, Biber und Kranich kehren nach NRW zurück. Gerade bei den Rückkehrern, die an der Spitze der Nahrungskette stehen, erkennen wir als wichtigen Grund, dass diese Tiere in den vergangenen Jahrzehnten nicht mehr bejagt wurden. Ohne Zweifel sind diese Rückkehrer eine Bereicherung für unser Land. Doch umgehend kommt auch schon wieder die Forderung, insbesondere beim Wolf, die Tiere zu

töten. Um so mehr freut es uns, dass wir für den Wolf in 2016 ein Projekt starten konnten, das – gefördert von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und in Zusammenarbeit mit den NRW-Partnerzoos – über diese heimische Tierart sachlich aufklären soll.

Bildung ist der Schlüssel zu Änderungen – im eigenen Verhalten wie in der Politik. Die zahlreichen Bildungsaktivitäten des NABU und der NAJU setzen gerade da an, wo der Staat sich in den letzten Jahren zurückgezogen hat: bei der Artenkenntnis von Schülerinnen und Schülern, der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, im Bundesfreiwilligendienst oder vielen Fachveranstaltungen, die der NABU mit seinen Untergliederungen jährlich durchführt.

Bei der Vielfalt der Aktivitäten, unserer engagierten Naturschutzjugend, den vielen Fachgruppen und Arbeitskreisen und unseren fast flächendeckend vorhandenen Kreis- und Ortsgruppen habe ich große Hoffnung, dass wir viel bewegen können, wenn die Politik die richtigen Weichen in Richtung Schutz der Biodiversität, Schutz des Klimas und Schonung unserer endlichen Ressourcen stellt.

Ihr
Josef Tumbrinck



NABU und NAJU setzen gerade da an, wo der Staat sich zurückgezogen hat.



Familienfest am Gasometer Oberhausen



Festakt zum Jubiläum auf Schloss Drachenburg



Siegerbild beim Fotowettbewerb „Natur zwischen Rhein & Weser“

Vielfältig und engagiert 50 Jahre NABU in Nordrhein-Westfalen

2016 stand für den NABU-Landesverband im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums. Der NABU Nordrhein-Westfalen wurde am 23. April 1966 im Rahmen einer „Fusion“ der Landesgruppen Nordrhein und Westfalen gegründet, damals noch als Landesverband Nordrhein-Westfalen im Bund für Vogelschutz. Der NABU selbst ist schon deutlich älter. Er wurde bereits 1899 von Lina Hähnle ins Leben gerufen.

Die Naturschutzarbeit blieb trotz dieser stolzen Marke nicht liegen und der Einsatz für Mensch und Natur wurde eher intensiviert als zurückgefahren. Dennoch kamen 2016 ein paar zusätzliche Jubiläums-Veranstaltungen und eine aufwändige Chronik zum „laufenden Geschäft“ hinzu. Den Auftakt machte ein Festakt im April auf Schloss Drachenburg in Königswinter mit namhaften Rednern, über 150 Ehrengästen und einem feierlichen Rahmen.

Im Sommer feierte der Landesverband ein buntes Familien-Fest am Gasometer Oberhausen, wo der NABU NRW im Jubiläumsjahr auch erstmals Partner der aktuellen Ausstellung *Wunder der Natur* wurde. Die Ausstellung brach 2016 alle Rekorde und hat im Laufe des Jahres über 750.000 Besucher in ihren Bann gezogen. Der NABU hat dort im Jubiläumsjahr verschiedene Vorträge mitveranstaltet und auch selbst immer wieder das tolle Ambiente für Veranstaltungen genutzt, die naturinteressierten Besucher auf Führungen

in die Umgebung mitgenommen oder mit Informationen, etwa zur Aktion *Bunter Meter*, eine Ergänzung zum „Wunder der Natur“ bereit gestellt. Gleich nebenan in Essen, dem Ort, an dem der Landesverband 1966 gegründet wurde, fand im NRW-Jubiläumsjahr nach der LVV auch die NABU-Bundesvertreterversammlung auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein statt.

Um zu unterstreichen, wie vielfältig Nordrhein-Westfalen mit seinen natürlichen Reizen ist, hat der NABU-Landesverband zum 50-jährigen Jubiläum gemeinsam mit dem Partner CEWE zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Unter dem Motto *Natur zwischen Rhein & Weser* haben über 400 Fotografinnen und Fotografen mehr als 2300 Motive zu den drei Kategorien Tiere, Pflanzen und Lebensräume eingeschickt. Eine hochwertige Ausstellung mit den zehn Gewinner-Fotos und 30 weiteren Motiven, die CEWE produziert hat, tourt in 2017 durch NRW.

>www.NABU-NRW.de/Jubilaeum

Regional-Konferenz Juli 2016 in Düsseldorf. Hinten v. l.: Uwe Decker, Ralf Schulte, Carsten Braunert, Berthold Langenhorst, Annette Guse. Vorne v. l. Rainer Borchering, Wiebke Knigge, Joachim Vornweg, Antje Hansen, Anja Laurisch



Ein halber runder Geburtstag Bundesfreiwilligendienst im Naturschutz

Fünf Jahre alt wurde der Bundesfreiwilligendienst im Juli 2016. Diesen Geburtstag feierte der NABU in Düsseldorf mit einer Regional-Konferenz und richtete in Berlin einen Workshop zum fünfjährigen Engagement aus.

Heute leisten in Nordrhein-Westfalen knapp 100 Menschen einen Freiwilligendienst im Naturschutz, den der NABU als Zentralstelle koordiniert. Die Nachfrage steigt und Freiwillige wie Einsatzstellen können eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Der NABU-Landesverband selbst konnte im Herbst bereits zum achten Mal einen BFD-Platz in seiner Düsseldorfer Geschäftsstelle besetzen. Viele Stadt- und Kreisverbände sehen die Freiwilligen inzwischen als unverzichtbare Kolleginnen und Kollegen und geschätzte Unterstützung der Ehren- und Hauptamtlichen. Der Bundesfreiwilligendienst im Naturschutz hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren das Prädikat Erfolgsmodell verdient. Ein kurzer Rückblick: Der Entscheidung, sich als Zentralstelle im Bereich Natur-, Umweltschutz und Umweltbildung am BFD zu beteiligen, gingen intensive verbandsinterne Beratungen über das Für und Wider voraus. Mit Aussetzung der Wehrpflicht und Einführung des Bundesfreiwilligendienstes im Juli 2011 startete auch der Einsatz des NABU-

Bundesverbandes als BFD-Zentralstelle und des Landesverbandes NRW als Regionalstelle. Seither hat der NABU NRW seinen Beitrag dazu geleistet, dem Bundesfreiwilligendienst zu diesem Erfolg zu verhelfen. Im Vordergrund steht die praktische Mitarbeit und Unterstützung bei den regulären Tätigkeiten der NABU-Verbände, Biologischen Stationen, Bildungseinrichtungen und Tierheime in mehr als 50 nordrhein-westfälischen Einsatzstellen.

Als Bildungsdienst bietet der BFD seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung, welche entscheidende Impulse für deren berufliche und persönliche Zukunft liefern.

Als Koordinationsstelle möchte der NABU NRW auch an dieser Stelle allen 500 Frauen und Männern, Alten und Jungen für ihren geleisteten und erfolgreichen sowie freiwilligen und engagierten Einsatz im Natur- und Umweltschutz Nordrhein-Westfalens während der letzten fünf Jahre ganz herzlich danken.



>www.freiwilliger-im-naturschutz.de



Interaktiv und intuitiv sind die Module der neuen Ausstellung

Aufklärung hilft: Der Wolf wird sich dauerhaft in Nordrhein-Westfalen niederlassen

Lernen mit dem Wolf zu leben Bildungsprojekt zum Schutz des Wolfes

„Wer hat Angst vorm bösen Wolf?“ „Niemand!“ würde zwar die große Mehrheit der Bevölkerung auf diese Frage antworten, aber die Folgefrage „Und wenn er kommt?“ ist damit noch nicht ausreichend geklärt.

2009 wurde erstmalig nach 180 Jahren ein Wolf in NRW gesichtet. Seitdem mehrten sich die Nachweise von Wölfen, die unser Bundesland durchwandern. Der Gedanke an eine Rückkehr des Wolfes mag Nutztierhalter beunruhigen, Biologen erfreuen und Wanderer neugierig machen; sicher jedenfalls ist eines: über kurz oder lang werden sich Wölfe dauerhaft in Nordrhein-Westfalen niederlassen. Um die Menschen genau darauf vorzubereiten, startete im Dezember 2016 das landesweite Umweltbildungsprojekt „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“. Schon bevor der Wolf wieder dauerhaft in Nordrhein-Westfalen heimisch sein wird, sollen die Menschen über das Projekt mit umfangreichen Informationen auf seine Anwesenheit vorbereitet werden. Für diese Aufklärungsarbeit werden in dem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt mehrere Module entwickelt. Unter der Devise „interaktiv und intensiv“ wird eine Wanderausstellung konzipiert, die im April

2017 im Kölner Zoo eröffnet und monatlich wechselnd in den zwölf NRW-Partnerzoos zu sehen sein wird. Als weitere Bausteine dienen spezielle Schulmaterialien und Vorträge dazu, den Wolf wieder kennenzulernen. Da die Menschen hierzulande jahrzehntlang ohne den großen Beutegreifer gelebt haben, gilt es nun, den respektvollen Umgang mit ihm neu zu erlernen, weiß Projektleiterin Katharina Stenglein.

Das Bildungsprojekt informiert anschaulich über die Biologie und das Verhalten freilebender Wölfe und stellt die aktuellen Ergebnisse der Freilandforschung vor. Gerade wenn es um das Thema Herdenschutz und das Verhältnis von Wolf und Nutztier geht, ist es notwendig, auftretende Fragen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse beantworten zu können und Vorurteile zu relativieren. Auch für Schulen wurde Material entwickelt, um schon die junge Generation über den Wolf unterrichten zu können und ihr Interesse und ihre Akzeptanz zu fördern: Denn er ist gekommen, um zu bleiben.



Nicht einmal 50 mal wurde der C-Falter gesichtet



Erwartungsgemäß waren die Kohlweißlinge die am häufigsten gezählte Falterart

Zeit der Schmetterlinge Landesweite Mitmachaktion

Nach dem Start in der Pilotregion Krefeld/Viersen hat der NABU NRW die Aktion Zeit der Schmetterlinge auf ganz NRW ausgeweitet. Das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt möchte auf den zunehmenden Verlust der Insekten am Beispiel der Schmetterlinge aufmerksam machen.

Untersuchungen der vergangenen Jahrzehnte belegen erschreckende Rückgänge nicht nur bei der Artenvielfalt, sondern auch bei der Menge der erfassten Insekten. Die Zeit der Schmetterlinge möchte dabei helfen, das Bewusstsein der Menschen für das massive Artensterben und dessen Ursachen zu schärfen. Vom 18. Juni bis 17. Juli 2016 haben Schmetterlingsfreunde aus ganz NRW im eigenen Garten, im Park um die Ecke, am Straßenrand oder in der freien Natur Falter gezählt. Auf vorbereiteten Zählbogen mit Abbildungen von elf Arten konnten die Beobachtungen vermerkt und dann dem NABU NRW für die Erfassung zugeschickt werden. Rückmeldungen auf die Aktion zeigen, dass immer mehr Gartenbesitzer umdenken und weniger Gifte einsetzen und dafür mehr Platz für Wildpflanzen im Garten einräumen. Als Belohnung können sie sich über viele Schmetterlinge freuen. Dabei sind die Schmetterlinge nur ein Indiz für die Natur-

lichkeit, denn von einem naturnahen Garten profitieren auch viele andere Tiere.

Die ebenfalls im Zuge des Projekts durchgeführten Auszeichnungen „Schmetterlingsfreundlicher Schulgarten“ trafen 2016 auf große Resonanz. Neun Schulen haben ein Zeichen für den Schutz der Schmetterlinge gesetzt und wurden mit einer Plakette ausgezeichnet, was Kinder wie Lehrer gleichermaßen erfreute.

Gemeinsam mit vier Partnern – der NABU-Stiftung Naturerbe NRW, der NAJU NRW, der TEMA-Stiftung für Umwelt und Naturschutz und dem Naturgarten e.V. – soll das Projekt in den nächsten drei Jahren so installiert werden, dass es dauerhaft stattfinden kann. Für die Zählung im nächsten Jahr wünscht sich der NABU NRW, dass sich die Aktion weiter herumspricht und noch mehr Menschen teilnehmen. 2017 wird es auch ein Online-Formular geben, das die Zählung weiter vereinfachen wird.



Beate Schlichting
NABU-Projektleiterin

„Wir wünschen uns, dass sich die Aktion weiter herumspricht und noch mehr Menschen teilnehmen.“

> www.schmetterlingszeit.de



Fledermausbotschafter in Münster nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung



Nadine Willius
NABU-Fledermausexpertin

Fledermausbotschafter unterwegs Positive Bilanz bei Ausbildung der Helfer

Rund 100 naturinteressierte Bürger und Bürgerinnen haben sich in den vergangenen drei Jahren vom NABU NRW zum Fledermausbotschafter ausbilden lassen. In fünf ganztägigen Modulen, die in den Regionen Köln, Münster und Detmold angeboten wurden, haben die Botschafter von Fledermausfachleuten Wissenswertes zur Ökologie und Lebensweise von Fledermäusen, über Artenschutzmaßnahmen, rechtliche Rahmenbedingungen und zur Umweltbildung gelernt. NABU-Projektkoordinatorin Sarah Sherwin war sehr zufrieden, dass so viele engagierte Menschen an der Schulung teilgenommen haben und sich aktiv für den Fledermausschutz einsetzen möchten. Dieses Projektziel des vom NRW-Umweltministerium geförderten Artenschutzprojektes wurde damit übertroffen.

Zukünftig werden die Fledermausbotschafter ihr Wissen an andere naturinteressierte Menschen weitergeben können. Besonders gut klappt dies zum Beispiel bei einer Fledermausexkursion mit dem Bat-Detektor. Dabei werden die Ultraschall-Laute der Fledermäuse für uns Menschen hörbar gemacht. Die Botschafter haben gelernt, die Laute zuzuordnen und begleitende Informationen zu den aufgespürten Tieren zu geben. Doch die Aufgabenbereiche, die sich den Fledermausbotschaftern nach der Ausbildung stellen, sind insgesamt recht vielfältig. Je nach Wissensstand und Interesse können sie das Erlernte für praktische Tätigkeiten rund um die Quartierbetreuung nutzen

oder auch für die Öffentlichkeitsarbeit, etwa in Schulen, Kitas oder bei Führungen.

Den neuen Fledermausbotschaftern wurde mit der Ausbildung ein Einstieg in den aktiven Fledermausschutz ermöglicht, so dass sie zukünftig den ehrenamtlichen Naturschutz in Nordrhein-Westfalen stärken. Fledermäuse wecken das Interesse vieler Menschen. Häufig tauchen dabei Fragen zu Fledermausquartieren am Haus, zu Krankheiten und zur Lebensweise dieser heimlichen Säugetiere auf, welche die ehrenamtlich aktiven Fledermausschützer nun kundig beantworten können.

> www.Fledermaus-willkommen.de



Die Tongrube bei Wachtberg ist ein wertvoller Lebensraum



Laichgewässer

Vom Aussterben bedroht:
Die Gelbbauchunke



Erfolgreicher Gelbbauchunkenschutz Gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Naturschutz

In der Kaolingrube Oedingen bei Wachtberg haben der NABU Nordrhein-Westfalen und die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft gemeinsam mit der SIBELCO Deutschland GmbH mit großem Erfolg Schutz- und Fördermaßnahmen für die hierzulande vom Aussterben bedrohten Gelbbauchunken umgesetzt.

Das Gelbbauchunken-Vorkommen in der Tongrube gehört zu den größten in ganz Nordrhein-Westfalen. Dank der Schutzmaßnahmen konnte der Bestand nicht nur gesichert werden, der Reproduktionserfolg dieser Population ist so groß, dass sie als Quellpopulation für die Wiederansiedlung in anderen linksrheinischen Gebieten genutzt werden kann.

Für die wärmeliebende Amphibienart wurde in der Kaolingrube allein im Vorjahr insgesamt auf einer Fläche von 3500 Quadratmetern der Boden abgeschoben und modelliert. In den besonnten Offenbereichen wurden mehr als 50 Kleingewässer neu angelegt, rund 40 weitere Laichgewässer wurden freigestellt und optimiert. Hier kann sich zeitweise Oberflächenwasser sammeln, das sich aufgrund der geringen Tiefe schnell durch die Sonne erwärmt – optimal für Gelbbauchunken. Durch ein eingeführtes Wassermanagement

konnte die Zahl dieser Laichgewässer deutlich gesteigert werden und damit auch die Nachkommenschaft. Von all diesen Maßnahmen für die Unken profitierten auch weitere gefährdete Arten, wie etwa die seltenen Geburtshelferkröten und der Kammolch.

Die Kaolingrube in Oedingen ist eines von 16 Projektgebieten der Projektregion „Nördliches Rheinland“, die sich in Nordrhein-Westfalen auf die Kreise Rhein-Sieg, Rhein-Erft, Düren und auf Bonner Stadtgebiet erstreckt. Elf weitere Projektgebiete der Region befinden sich in der Voreifel und im Bergischen Land. Für den NABU NRW ist es ein großer Gewinn, wenn man mit Unternehmen wie SIBELCO einen engagierten und verlässlichen Kooperationspartner an der Seite hat, der den Naturschutz bei seinen Bemühungen um den Erhalt einzelner Arten unterstützt.



Monika Hachtel
NABU Landesvorstand

„Um den letzten Gelbbauchunken das Überleben zu sichern und vereinzelte isolierte Lebensräume wieder miteinander zu vernetzen, sind solche Projekte unerlässlich.“

> www.projekt-gelbbauchunke.de



Ist der Feldhamster in Nordrhein-Westfalen noch zu retten?

Kurz vom Aussterben: Der Feldhamster Eckpunkte für Rettung in letzter Minute

Nur so können die letzten Feldhamster gerettet werden:

- Keine Bebauung des letzten Feldhamstervorkommens
- Konkretes Nothilfzuchtprogramm
- Ambitionierte Umsetzung der Biodiversitätsstrategie
- Bilanzierung und Aktualisierung des Artenhilfsprogramms.

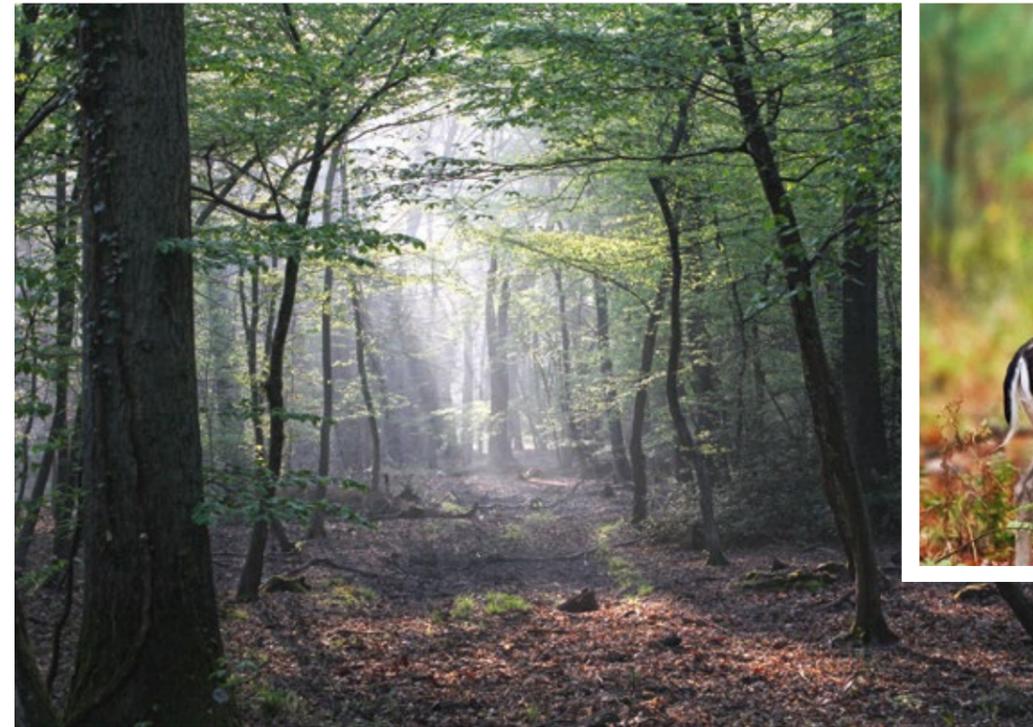
Der Feldhamster steht in NRW kurz vor dem Aussterben. Um zu retten, was noch zu retten ist, hatte der NABU am 12. Februar 2016 alle am Hamsterschutz Interessierten und Beteiligten nach Zülpich eingeladen. Die Veranstaltung beleuchtete die Hintergründe für den Rückgang, die aktuelle Bestandssituation, Erfolge und Misserfolge bisheriger Schutzmaßnahmen und nicht zuletzt akute Gefährdungen. Aus den zusammen getragenen Informationen und der Diskussion wurden von den rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung Maßnahmen und Bedingungen für ein akutes Nothilfprogramm erarbeitet.

Feldhamsterexpertin Ute Köhler stellte dramatische Zahlen über die letzte Hamsterpopulation in Nordrhein-Westfalen vor: Während im Frühjahr 2015 19 Feldhamsterbaue kartiert wurden, waren es im Sommer 2015 nur noch zehn. Die Entwicklung ist erschreckend. Nach Einschätzung des Umweltministeriums gibt es aber mit der NRW-Biodiversitätsstrategie, dem Leitfaden „Artenschutz in der Landwirtschaft“, der Rahmenvereinbarung „Förderung der Biodiversität in Agrarlandschaften“ sowie dem europäischen und bundesweit geltenden Artenschutzrecht gute Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Hamsterschutz. Für den Vollzug der europäischen Artenschutzbestimmungen sind allerdings die unteren Landschaftsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte zuständig.

Doch auch das Land trägt für den Feldhamster, der als Art des Anhang IV der europäischen FFH-Richtlinie „in einem guten Erhaltungszustand“ erhalten werden muss,

ebenfalls eine Verantwortung. Die Versuche, den Rückgang der Art mit Vertragsnaturschutzmaßnahmen, die bereits seit 2002 im Rahmen des Artenschutzprogramms des Landes NRW laufen, oder mit dem Erhaltungszuchtprogramm für die Zülpicher Feldhamster aufzuhalten, fehlt aus Sicht des NABU bislang der nötige Erfolg.

Der NABU mahnte an, dringend weitere Schritte wie den verlässlichen Schutz des letzten Vorkommens sowie ein besseres Zucht- und Artenhilfsprogramm zu ergreifen. Alle Beteiligten wollen den Feldhamster in NRW retten. Ein klares Konzept oder eine umfassende Strategie fehlten jedoch. Deutlich wurde auch, dass der Schutz gefährdeter Arten wie dem Feldhamster bei einer Landwirtschaft mit Monokulturen, hohem Pestizid- und Düngereinsatz sowie mangelnder Rücksichtnahme auf Tiere und Pflanzen in der Feldflur einem aussichtslosen Unterfangen gleich kommt.



Schalenwildbestände haben einen Einfluss auf den Wald von morgen

Wie viel Wild verträgt der Wald? Das Ziel: Artenreiche Wälder

Der Wald-Wild-Konflikt führt seit vielen Jahren zu regelmäßigen Diskussionen zwischen Waldbesitzern, Förstern, Jägern und Naturschützern. Der Landtag von Nordrhein-Westfalen hat das Landesjagdgesetz novelliert und die Landesregierung bezeichnet es als „Ökologisches Jagdgesetz“. Vom Naturschutz wird es bundesweit als vorbildlich eingestuft. Im § 1 („Ziele des Gesetzes“) heißt es im Absatz 3: Dieses Gesetz soll insbesondere dazu dienen, den Wildbestand so zu bewirtschaften, dass das Ziel, artenreiche, sich natürlich verjüngende Wälder, ermöglicht wird.

Mit dieser Zielsetzung stellt sich die Aufgabe, konkrete Umsetzungsstrategien zu entwickeln. Dazu hatte der NABU-Landesverband NRW mit seinem Landesfachausschuss Wald am 17. Februar 2016 zu einem Workshop über den Wald-Wild-Konflikt in den voll besetzten Sitzungsraum der Landesgeschäftsstelle eingeladen. Jagd- und Waldexperten aus allen Interessensbereichen informierten unter der Moderation von Konstantin Freiherr von Wrede über ihre Erfahrungen und diskutierten mögliche Lösungsansätze.

Nach Einschätzung des NABU NRW wurde bei diesem wichtigen Thema der Stein ins Rollen gebracht. Schließlich haben die Wildbestände, vor allem die der Schalenwildarten, einen großen Einfluss auf den Wald von morgen. So kam ein Fachvortrag zum Thema Wildökologie und Jagd zum Fazit, dass es in Nordrhein-Westfalen noch nie so viel Rot-, Reh- und anderes Schalenwild gab wie aktuell – mit einem

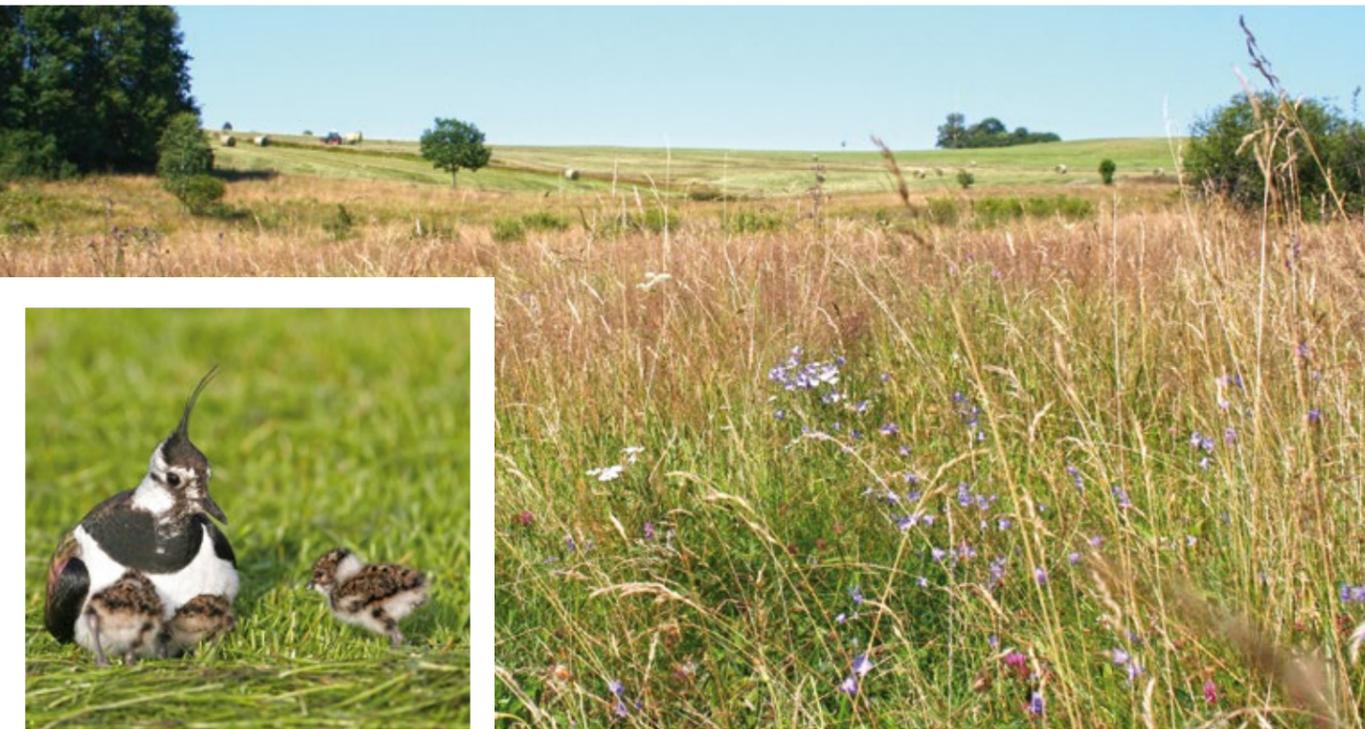
besonders großen Anstieg in den vergangenen zehn Jahren. Dies hat nachweislich negative Folgen für die Vielfalt der Baumarten, da sie unterschiedlich intensiv vom Wild gefressen und verbissen werden. Ohne den Schutz der Bäume durch Gatter würde beispielsweise an den meisten Stellen kein Eichenwald mehr nachwachsen. Auch die natürliche Waldverjüngung wird massiv beeinflusst durch den lokalen Wildbestand. Jeder verbissene Baum fehlt hinterher als CO₂-Speicher.

Besonders intensiv wurden in diesem Zusammenhang die verschiedenen Formen der Jagd diskutiert, denn deren Ziele hängen unmittelbar mit den Wildbeständen zusammen. Was also ist ein an ökologische Ziele angepasster Wildbestand für den Lebensraum Wald? Und vor allem: Wie ist dies zu erreichen? Hier wurden die unterschiedlichen Meinungen deutlich.



Heinz Kowalski
Stv. NABU-Landesvorsitzender

„Es sind neue Fakten zusammengetragen worden und die Diskussion über die geeigneten Wege ist vom NABU NRW angestoßen.“



85 Prozent der NRW-Bürger halten eine Stärkung des Naturschutzes für wichtig oder sehr wichtig

Klare Kante für biologische Vielfalt Neues Landesnaturschutzgesetz

Mitte November 2016 war es endlich so weit: Der Landtag verabschiedete das neue Landesnaturschutzgesetz für Nordrhein-Westfalen. Damit konnte noch im Jahr 2016 ein sehr wichtiges naturschutzpolitisches Vorhaben vollendet werden, das von der Landesregierung bereits im Koalitionsvertrag angekündigt worden war. Der NABU hatte sich schon zu Jahresbeginn an alle Landtagsfraktionen gewandt und sie aufgefordert, die Novelle des Landesnaturschutzgesetzes kraftvoll voranzubringen.

Schon lange ist der massive Rückgang von Feldvögeln wie Feldlerche, Rebhuhn oder Kiebitz bekannt und der Feldhamster droht hierzulande ganz auszusterben. Hauptursache für das massive Artensterben in der Feldflur ist die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung über Jahrzehnte hinweg. Eine Entwicklung, die einer großflächigen Lebensraumzerstörung für Tiere und Pflanzen gleichkommt – mit Folgen, die auch uns Menschen erreichen. Der Ruf des NABU nach einem schlagkräftigen Instrument zum Schutz der heimischen Biodiversität war im Vorfeld der Gesetzes-Novellierung entsprechend laut.

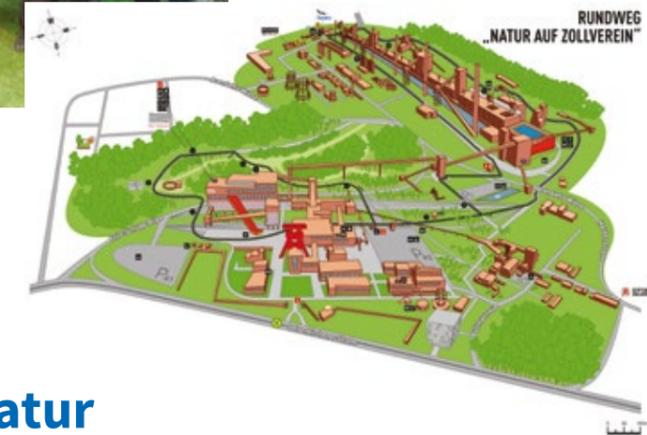
Angesichts des drastischen Artenschwundes in der Kulturlandschaft hat sich der NABU im Zuge der Diskussionen aber nicht allein an die Politik gewendet, sondern auch die Verbände aus Landwirtschaft, Waldbauern und Grundbesitzer in die Verantwortung genommen: Ein Leugnen und Schönreden helfe

nicht, die Probleme zu lösen, so die Botschaft des NABU NRW.

Insgesamt ist das neue NRW-Naturschutzgesetz ein Kompromiss aus den Interessen der Fürsprecher der Natur und denen der Nutzer geworden. Einer der wichtigsten Eckpunkte in den Stellungnahmen des NABU NRW war die Forderung, dass auch zukünftig der Erhalt von ausgewiesenen Schutzgebieten oberste Priorität vor anderen Nutzungsinteressen hat. Verbesserungen bringt hier die Einführung der Vorkaufsrechte für Naturschutzverbände bei Flächen in Naturschutz- und FFH-Gebieten. Die Wiedereinführung einer Naturschutzverbandsbeteiligung bei wesentlichen Befreiungen und Ausnahmen gehörte ebenfalls zu den Forderungen des NABU. Durch den Schutz von extensivem Grünland durch das neue Gesetz, welches Entwässerungen und Intensivierungen unterbindet, erwartet der NABU NRW ebenfalls Verbesserungen.



Entwickelten über 30 Projektideen und trafen sieben Vereinbarungen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von NABU und RAG MI



Nach der Zeche kommt die Natur RAG MI und NABU NRW arbeiten noch enger zusammen

Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung im Oktober 2012 haben NABU NRW und die RAG Montan Immobilien GmbH ihre Zusammenarbeit intensiviert. Einer der Schwerpunkte: Gemeinsam werden Flächen im Rahmen einer ökologischen Stadtentwicklung nachhaltig gestaltet und in eine naturverträgliche Nachnutzung überführt. Nach einigen gemeinsamen Erfolgen haben sich beide Partner im Februar 2016 die Zeit genommen, in einem Werkstattgespräch die bisherige Zusammenarbeit zu resümieren und anhand konkreter Verabredungen weiter voranzubringen.

Dazu trafen sich auf Haus Vogelsang in Datteln über 80 Mitarbeiter der NABU-Gruppen aus dem Ruhrgebiet und Immobilienspezialisten der RAG Montan Immobilien zu einem Workshop, um die lokale Zusammenarbeit zu stärken. Durch eine intensivere Kooperation von Flächen- bzw. Projektentwicklern und NABU-Aktiven vor Ort sollen die ökologischen Auswirkungen von Bauprojekten schon bei der Planung diskutiert werden, um mögliche negative Folgen für Tier und Landschaft zu vermeiden und gleichzeitig die Anforderungen einer wirtschaftlich tragfähigen Projektentwicklung zu berücksichtigen. In den Arbeitsgruppen wurden ruhrgebietsweit über 30 Projektideen entwickelt und sieben Vereinbarungen zur Beratung in laufenden Flächenprojekten getroffen: Von der Beratung zum Fledermausschutz über Flächenkäufe durch NABU-Gruppen bis hin zur Umweltbildung. Die Landschaftsagentur Plus, eine Ausgründung der RAG, kündigte

an, sich zum fledermausfreundlichen Haus zu entwickeln.

Die Projekte werden überwiegend auf ehemaligen Bergwerksstandorten realisiert, die unterschiedlichste Qualitäten aufweisen. Dies reicht von der bewaldeten Halde oder den stillgelegten Betriebsgebäuden bis hin zu Klärteichen und Parkplatzflächen, die erst nach der Stilllegung von der Natur zurück erobert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der gemeinsamen Aktivitäten betreffen den Standort der Unternehmenszentrale der RAG auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein, wo auch die NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet sitzt. Zur Förderung der Erlebnismöglichkeiten zur Industrienatur wurde hier als weiterer Baustein gemeinsam mit der Stiftung Zollverein und dem Ruhr Museum eine neue Wanderkarte zum Rundweg „Natur auf Zollverein“ publiziert.





Trifft den Nerv der Zeit: Integration von jungen Geflüchteten in die NAJU

Neues Projekt der NAJU NRW Integration von jungen Geflüchteten

Im Mai 2016 startete das Projekt *Integration von jungen Geflüchteten in die NAJU*, welches von Projektleiterin Sevil Yildirim geleitet wurde. Das Projekt richtete sich an Kinder, die nach ihrer Flucht, vor allem aus dem Nahen Osten, nach NRW gekommen waren. Durch die Teilnahme an den Gruppenstunden bestehender NAJU-Kindergruppen mit geflüchteten gleichaltrigen Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren wurde der Kontakt und damit die Integration geflüchteter Familien gefördert. Die NAJU NRW hat Gruppenleiterinnen und -leiter aus NAJU-Kindergruppen, Vereinen sowie Unterkünften und Einrichtungen, die geflüchtete Familien betreuen, angesprochen, um sich untereinander zu vernetzen und gemeinsam zum Thema Naturschutz aktiv zu werden. Auch Menschen, die sich privat als Vermittlungspersonen um geflüchtete Familien gekümmert haben, waren eingeladen.

Für die gemeinsamen Gruppenstunden, an denen alle Eingeladenen kostenlos teilnehmen konnten, entwickelte die Umweltpädagogin Carola De Marco im Vorfeld spezielle Programme, bei denen das Jugendumweltmobil zum Einsatz kam. Alle Angebote, wie etwa die Walderkundungen mit Waldsofa, der Bau von Vogelfutterstellen oder das Keschern an kleinen Gewässern, waren auch für Einsteiger geeignet. Dabei stand das gemeinsame Naturerlebnis im Fokus, welches über alle Kulturen und Sprachen hinaus jedes Kind begeistert. Einfache Bilderbestimmungsbücher halfen hier über Sprachbarrieren hinweg.

In insgesamt 13 Veranstaltungen haben über 250 Kinder zuzüglich Erwachsene in den NAJU-Kindergruppen aus Hamm, Haltern am

See, Essen, Düsseldorf und Münster teilgenommen. Eine große Zahl von Teilnehmern hatte so in den acht Monaten die Gelegenheit, parallel zum Umgang mit Naturmaterialien und das aktive gemeinsame Handeln in der Natur, sich auszutauschen, kennenzulernen, mögliche Vorurteile abzubauen oder sogar Freundschaften zu schließen. Hier wurden zwischen NAJU-Kindern und geflüchteten Kindern Brücken gebaut und Gemeinschaften geknüpft.

Das Projekt lief trotz der kurzen Laufzeit sehr erfolgreich und wird aufgrund des steigenden Interesses in 2017 in verschiedenen Regionen fortgeführt. So konnte dank des Projektes beispielsweise das Angebot der NAJU Münster für geflüchtete Kinder schon erweitert werden.



Schulung von Teamerinnen

Die „Waldwelten“ starteten als Pilotprojekt in der Region Düsseldorf



Waldwelten Von Orientierung bis Selbstverpflegung

Das im Frühjahr 2016 begonnene NAJU-Projekt *Waldwelten* setzt sich mit kultureller Vielfalt auseinander. Es richtet sich vor allem an Menschen mit Migrationshintergrund und lädt sie ein, in der NAJU aktiv zu werden. So wurden im Rahmen des Projekts neue Umweltbildungsangebote geschaffen, für die in der ersten Projektphase die interessierten Teamerinnen und Teamer geschult wurden. Dabei wurden sowohl wichtige Elemente der Umweltbildung als auch der interkulturellen Bildung vermittelt. Die kostenlosen Schulungen bestanden jeweils aus drei Seminarwochenenden und richteten sich an ältere Jugendliche und Erwachsene, welche Umweltbildungsangebote für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund anleiten möchten. So wurden bereits im Jahr 2016 die ersten acht Teamerinnen und Teamer erfolgreich gewonnen und ausgebildet.

In der zweiten Phase des Projekts in 2017 werden die eigentlichen Bildungsveranstaltungen mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren stattfinden. Diese Angebote werden von den zuvor ausgebildeten Teamern geleitet. Kontakte zu Schulen und Jugendgruppen innerhalb und außerhalb von NAJU und NABU bestehen bereits. Die Themen sind vielfältig und reichen von Selbstverpflegung im Wald, Orientierung, Tarnen über kreatives Werken bis hin zu Umweltberufen. Die „Waldwelten“ starteten als Modellprojekt im Raum Düsseldorf und richteten sich zunächst insbesondere an Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund. Inhaltlich lag der Schwerpunkt auf Bildungsangeboten

zum Thema Wald. Das Projekt stößt jedoch auch außerhalb der Region Düsseldorf auf reges Interesse. Immer mehr potentielle Teamer aus dem Umland möchten sich über das Waldweltenprojekt ausbilden lassen. Der interkulturelle Schwerpunkt in Kombination mit dem Fokus auf die Zielgruppe Jugend ist sehr gefragt. Die NAJU hat das Ziel, nicht nur den Naturschutz aktiv zu leben, sondern auch den Migrationsgedanken in den Vereinen zu verankern und mehr Akzeptanz zwischen Generationen zu schaffen. Der Austausch über kulturelle Besonderheiten während der Teamer-Ausbildung soll die Toleranz gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt erhöhen.





Jubiläumsjahr brachte finanziell keine zusätzlichen Überraschungen

Durch intensive, vorausschauende Finanzplanung wurden die zusätzlichen finanziellen Belastungen durch das Jubiläumsjahr des NABU NRW gut abgedeckt. Das Finanzjahr 2016 konnte mit einem leichten Gewinn von rund 6400 Euro abgeschlossen werden.



Bernhard Kamp
NABU-Landesgeschäftsführer

Dieses Ergebnis wurde auch durch den Wirtschaftsprüfer in Zusammenarbeit mit dem Finanzausschuss des NABU NRW bei der Prüfung der Zahlen für das zurückliegende Jahr bestätigt. Es konnte eine ordnungsgemäße Buchhaltung ohne Mängel bescheinigt werden, so dass ein uneingeschränktes Testat ausgestellt wurde.

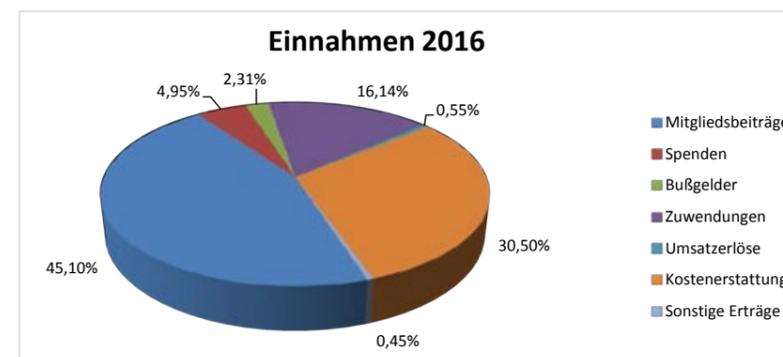
Für 2016 konnte eine Steigerung der Einnahmen aus allen Bereichen verzeichnet werden. Vor allem durch die Steigerung der Mitgliederzahlen ist die Summe der Beitragsanteile auf über 750.000 € gestiegen. Auch bei den Zuweisungen aus Bußgeld-Auflagen gab es einen leichten Sprung von gut 3000 € gegenüber dem Vorjahr. Das Spendenaufkommen blieb nur deshalb gegenüber dem Vorjahr zurück, da damals noch größere Summen aus dem Spendenaufruf zur Sturmkatastrophe Ela zu Buche schlugen, die mittlerweile jedoch ihrer Zweckbestimmung zugeflossen sind. Hierdurch erklärt sich auf der Ausga-

benseite im Vorjahr auch die hohe Summen der Position "Projektarbeit".

Bei den Ausgaben des NABU-Landesverbandes lagen in 2016 die Aufwendungen für Personal 58.000 € über denen des Vorjahres. Die Kosten für die Geschäftsstelle bewegten sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Aufwendungen im Projektbereich sind hingegen durch das Auslaufen von Projekten um 68.000 € geringer ausgefallen als im Vorjahr. Deutlich mehr Geld – plus 30.000 € – musste für Verbandsklagen eingesetzt werden. Hier arbeitet der NABU NRW eng mit seinen Gruppen vor Ort sowie Bürgerinitiativen und Kooperationspartnern zusammen. Durch einen gemeinsamen Finanztopf, über den der NABU-Landesrat entscheiden und den Gruppen und Landesverband je zur Hälfte mit Mitteln ausstatten, konnten die Klagekosten umsichtig eingesetzt auf viele Schultern verteilt werden.

Der kontinuierliche Zuwachs an Mitgliedern setzt uns in die Lage, auch die steigenden Anforderungen im laufenden Jahr zu finanzieren.

Einnahmen	2016	2015
Mitgliedsbeiträge	751.332,20 €	699.126,18 €
Spenden	82.532,93 €	238.937,83 €
Bußgelder	38.475,00 €	35.150,00 €
Zuwendungen	268.970,38 €	244.988,93 €
Umsatzerlöse	9.086,72 €	4.244,49 €
Kostenerstattung	508.201,70 €	530.318,48 €
Sonstige Erträge	7.419,02 €	14.879,84 €
Summe Ein	1.666.017,95 €	1.767.645,75 €
Ausgaben	2016	2015
Löhne und Gehälter	565.783,79 €	507.123,84 €
Gesetzl./ Soz. Abgaben	120.009,68 €	102.944,70 €
Abschreibungen	5.744,22 €	9.458,10 €
Raumkosten	74.270,07 €	74.524,09 €
Vers. und Gebühren	3.513,33 €	2.894,70 €
Werbekosten	130.427,60 €	116.037,92 €
Beratung und Buchf.	6.162,75 €	5.857,68 €
Bürokosten	40.806,63 €	41.951,69 €
Reisekosten	24.074,66 €	28.343,86 €
Verschiedene Kosten	50.956,14 €	34.020,55 €
Projektarbeit	287.870,97 €	512.283,48 €
Fachgruppenarbeit	8.205,20 €	10.096,96 €
Jugendarbeit	69.391,76 €	64.676,49 €
Verbandsklagen	51.465,81 €	21.839,55 €
Beteiligungen	110.487,25 €	107.335,80 €
Bundesfreiwilligendienst	111.298,35 €	119.190,61 €
Summe Aus	1.660.468,21 €	1.758.580,02 €
Zinserträge	- €	9,38 €
Ergebnis ideeller Bereich	5.549,74 €	9.075,11 €
Ergebnis wirt. Geschäftsbetr.	825,11 €	647,30 €
Überschuss	6.374,85 €	9.722,41 €



>www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns/transparenz/



Im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft veröffentlicht der NABU NRW seine Zahlen und Fakten zum Verband jährlich im Internet.



Mitarbeiter und Mitglieder: Seit 50 Jahren engagiert für Nordrhein-Westfalen

Jubiläumsjahr beschert größtes Mitgliederwachstum NABU-Landesverband seit 50 Jahren erfolgreich in NRW

Nachdem der NABU NRW bereits für das Jahr 2015 einen Rekordzuwachs verkündet hatte, glaubte niemand so recht, diesen Zuwachs im Jubiläumsjahr nochmals steigern zu können. Freude mit einem Schuss Skepsis verbunden machte sich breit, als im Januar 2017 die offizielle Mitgliederzahl für unseren Landesverband bekannt wurde. Doch die Auskunft der Mitgliederverwaltung in Berlin bestätigte, wie positiv sich das NABU-Jubiläum mit all seinen Veranstaltungen und Aktivitäten auf die Mitgliederzahl ausgewirkt hatte: Mit einem Netto-Zuwachs von 5568 Neumitgliedern lag die Mitgliederzahl am 1. Januar 2017 bei 78.610 Mitgliedern.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurde dieser deutliche Zuwachs in Nordrhein-Westfalen vor allem mit Unterstützung der Gruppen und Mitglieder erreicht. Sie haben mit zahlreichen Veranstaltungen und Führungen für eine Mitgliedschaft im NABU NRW geworben und über Ziele und Arbeit unseres Verbandes informiert. Schwerpunkte der Gewinnung neuer Mitglieder waren im Jahr 2016 die Kreise Steinfurt, Herford, Lippe und der Rhein-Sieg-Kreis, sowie die Städte Bonn, Düsseldorf und Essen.

Neben bundesweiten Aktionen, wie die Stunde der Gartenvögel im Sommer oder die Stunde der Wintervögel zum Jahresbeginn, haben auch landesweite Schwerpunkte, wie

das Fledermausfreundliche Haus, die Zeit der Schmetterlinge oder das Naturtrainerprojekt dazu beigetragen, viele Menschen an das Thema Natur heranzuführen und unseren Verband kennenzulernen.

Für das Jubiläumsjahr 2016 hatte sich der Verband vorgenommen, die Marke von 75.000 NABU-Mitgliedern in NRW zu erreichen, um mit der Kraft unserer Mitglieder dem Naturschutz in NRW auf allen Ebenen mehr Gewicht zu verleihen. Dieses Vorhaben konnten wir mehr als erreichen und werden vielleicht schon zur diesjährigen Delegiertenversammlung in Köln das 80.000 Mitglied begrüßen können.

>www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns

Der NABU-Landesvorstand

Alle drei Jahre wird der Vorstand des NABU NRW neu gewählt. Auf der Landesvertreterversammlung (LVV) 2014 in Alpen am Niederrhein war dies zuletzt der Fall. Dabei wurde der hauptamtliche Vorsitzende Josef Tumbrinck erneut einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auf der LVV 2016 in Essen kam es aufgrund vakanter Beisitzerposten zu Nachwahlen: Fabian Karwinkel vertritt nun als Jugendsprecher die Interessen der NAJU NRW.

Hier stellen wir Ihnen alle Mitglieder der Führungsmannschaft des NABU NRW mit Ihren Aufgabenschwerpunkten vor:



Josef Tumbrinck
NABU-Landesvorsitzender
Politische Kommunikation, Natur- und Umweltschutzpolitik des Landes NRW, Verbandsklagen, Erneuerbare Energien, Jagd, Wald, Nationalparke, Wirtschaft und NABU, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Landesbüro der Naturschutzverbände



Heinz Kowalski
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Gremienbesetzung, Umwelt und Wirtschaft, Ornithologie, Erneuerbare Energien, Biodiversität, Landschaftsverbrauch, Medienarbeit, Redaktion Naturschutz in NRW



Stefan Wenzel
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Biodiversität, Umweltbildung



Christian Chwallek
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Kiesabbau, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Verstärkung der Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Münsterland



Dr. Harald Kloetsch
Schatzmeister
Bau- und Planungsrecht, Finanzplanung, Legate, Sponsoring, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Ruhrgebiet



Fabian Karwinkel
Jugendsprecher
Jugendarbeit, Jugendumweltmobil, Tatendrang, Umweltbildung



Dr. Manfred Aletsee
Beisitzer
Kulturlandschaftsschutz, Wald und Nationalpark Eifel, Amphibien, Ornithologie, Streuobstwiesenschutz, Regionalbetreuung westliches Rheinland



Rana Aydin-Kandler
Beisitzerin
Migration und Naturschutz, Bürgerbeteiligung, Umweltbildung, Nachhaltigkeit



Daniel Brückner
Beisitzer
Wald, Landschaftsverbrauch/Siedlungsentwicklung, Umweltbildung, Atomkraft



Monika Hachtel
Beisitzerin
Biodiversität, Landwirtschaft/Ökolandbau, Artenschutz, speziell Amphibien und Reptilien, Wald, Biologische Stationen



Petra Kugel
Beisitzerin
Umweltbildung, Jugendarbeit, Migration



Dr. Anke Valentin
Beisitzerin
Nachhaltiges Flächenmanagement / Allianz für die Fläche NRW, Stadtentwicklung, Natur in der Stadt, Stiftung



Wolfgang Sternberg
Beisitzer
Gemeinnützigkeitsrecht, Stiftungen, Obstwiesenschutz



Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.